



Jochen Schaible und sein Alias, die Kunstfigur des „Peter Jucker“, beim Finale des Programms mit „Typewriter“.
Foto: Tippl

Das heimische Lokalkolorit aufgegriffen

Der aus Ehingen stammende Kabarettist Jochen Schaible zeigt sein neues Soloprogramm

LENTERSHEIM – Der Kabarettist, Schauspieler, Sänger und Moderator Jochen Schaible brillierte bei der Präsentation seines neuen Soloprogramms „Schweizer – Franken“ in Lentersheim als vielseitiger Entertainer. Er begeisterte in verschiedenen Rollen als origineller Haustechniker, als ulkige Zugbegleiterin oder als Bauchredner mit der neuen Figur des „Rössli“ das Publikum.

Jochen Schaible ist seit seinem Auftritt bei der Veitshöchheimer Frankenfascching-Prunksitzung einem breiten Publikum bekannt. Der inzwischen 40-jährige Ehinger hat seinen Wohnsitz in Winterthur in der Schweiz. Beim Auftritt in Lentersheim griff er das Lokalkolorit seiner Heimat rund um den Hesselberg ebenso zielsicher auf wie die all-

täglichen Nöte und Sorgen der Bahnreisenden oder die Mentalität in seiner neuen Wahlheimat Schweiz. Ein Programm auf durchgängig hohem Niveau bot er den gut 200 Besuchern. Die hörten unter anderem das feinsinnige Lied „Schilddrüsenunterfunktion“, dessen Thematik offensichtlich den Nerv zahlreicher Gäste traf und den Kabarettisten zu Höchstform auflaufen ließ. Schaibles glänzender Bariton tat sein Übriges und nicht nur bei diesem melancholischen Lied tobte der Saal.

Sein neues Genre ist die Bauchrednerie. Für die Zwiegespräche mit der Handpuppe „Das Rössli“ erhielt Jochen Schaible Szenenapplaus und Beifallsstürme. Das Programm wurde mit der Kunstfigur „Peter Jucker“ eröffnet. Wer meine, so Jucker, die Schweiz beschränke sich nur

auf Berge, Käse, Schokolade, Banken und Uhren – liege richtig.

Die Eisenbahn scheint ein Lieblingsthema von Schaible zu sein, das er mit einer „wahren Geschichte einer Bahnauskunft“ bis zur bitteren Neige aufbereitete und im Laufe des Abends mit dem köstlichen Auftritt der Zugbegleiterin „Rosalinde Wagenmüt“ untermauerte. Der Auftritt der forschenden Zugbegleiterin mit Einbeziehung des Publikums und auch des neuen Ehinger „Yes-we-can-Bürgermeisters“ Friedrich Steinacker war hinreißend.

Geschickt nahm Jochen Schaible mitunter Tempo heraus, etwa bei seinen Kindheits- und Jugenderinnerungen. Siegfried Dawidowski habe ihm drei Griffe auf der Gitarre als musikalischen Grundstein beige-

bracht. Lange Jahre hat Schaible in einer Band musiziert und auch im „Kleinen Chor Ehingen“ gesungen. Die künstlerische Laufbahn als Sänger, Schauspieler und Tänzer habe er jedoch erst nach einer „anständigen Lehre“ und einem abgeschlossenem Sportstudium in Hamburg begonnen.

Seinem vor einem Jahr verstorbenen Vater widmete Jochen Schaible einen gefühlvollen Song von Andreas Gabalier. Die stehenden Ovationen nach dem knapp dreistündigen Programm quittierte Jochen Schaible mit zwei Zugaben: die „Rhabarber-Barbara“ und das einst von Jerry Lewis berühmte „Typewriter“ auf einer klassischen Schreibmaschine. Ein gelungener Abend und beste Unterhaltung von einem glänzend aufgelegten Kabarettisten. PETER TIPPL